

Repression. Es ist auch eine Geschichte von – vielleicht – Verrat. Von Schwäche und langsam gewonnener Stärke.

Es ist leider auch eine furchtbar aktuelle Geschichte. Weltweit werden Schwule weiterhin per Gesetz verfolgt. Und auch hierzulande ist mindestens der Alltag der Heranwachsenden trotz vieler prominenter Schwuler von massiver Schwulenfeindlichkeit geprägt. Neben »Jude«, »Loser« und »du Opfer« ist »schwul« eines der meistgebrauchten Schmähwörter auf dem Schulhof. Hier muss sich noch vieles ändern. Das Buch eröffnet neue Einsichten, ihm sind viele Leserinnen und Leser zu wünschen.

Heiko Feldmann

Lothar Zieske: »Ecce: Homo! oder: Weshalb hast du eigentlich geheiratet?«, Books on Demand, 80 Seiten, 6 €

»Unser VEB Elfenbeinturm«

...so hat Brigitte Reimann das Schriftstellerheim in Petzow genannt, wo sie Siegfried Pitschmann traf und heiratete. Es war nicht die einzige Partner- und Liebschaft, die hier begann. »Das Petzower Schriftstellerheim ist der Ort für Geschichten, die die Geschichte ein wenig gegen den strengen Scheitel bürsten«, meint Kerstin Hensel, und Gisela Steineckert bekennt: »Es ist ein Ort, auf den ich zeitlebens schützende Finger legen möchte.« Man spürt: viel Erinnerung, viel Gefühl. So heißt auch ein ganzer Abschnitt, in dem es um das Ende des Heims geht: »Meine Traurigkeit ist heiter.«

Den Herausgebern ist eine Anthologie von Texten früherer Heimmutter gelungen, in der man gern liest. Erinnerungen, Gedichte, Tagebuchauschnitte, alte und neue Texte. Entstanden ist mehr als ein Buch über dieses Heim, in dem 35 Jahre lang etwa 650 Menschen zeitweise gearbeitet, gestritten, gelebt, genossen und

gefeiert haben. Es ist auch eine Auskunft über Literaturverhältnisse einer vergangenen Zeit, über Freundschaften, Animositäten, Ideen, Pläne, Hoffnungen und Enttäuschungen. Dieser Ort mit den drei Pappeln am See, wo sich bekannte Autoren wie Christa Wolf und Maxie Wander, Jens Gerlach und Karl Mickel, Arnold Zweig und Ludwig Renn, Sarah Kirsch und Georg Maurer gemeinsam mit den anderen Kollegen und deren Familien wohlfühlten, bleibt dank dieser liebevollen Würdigung ein besonderer, »ein literarischer Ort«.

Christel Berger

Margrid Bircken, Christel Hartinger, Harald Kretzschmar, Burkhard Raue, Marianne Schmidt (Hg.): »Petzow. Villa der Worte. Das Schriftstellerheim in Erinnerungen und Gedichten«, Verlag für Berlin-Brandenburg, 302 Seiten, 19,99 €

Abzocke oder Einsicht?

Man will es einfach nicht glauben ...: ein Blitz. Einige Tage später flatterte ein Schreiben von der Abteilung Ordnungswidrigkeiten ins Haus: »Ihnen wird zur Last gelegt ...«, Beweisfoto anbei. Ich hatte die zulässige Höchstgeschwindigkeit innerhalb geschlossener Ortschaften um acht Kilometer pro Stunde überschritten. Und das in unserer Siedlung, wo wir schon fast zwanzig Jahre wohnen und ich seitdem auch weiß, dass hier nur 30 Kilometer pro Stunde erlaubt sind.

Das ist ärgerlich. Trotzdem: Asche auf mein Haupt und das Verwarnungsgeld überwiesen. Nein, ich bin nicht der Typ, der dann wie viele Zeitgenossen über vermeintliche Abzocke und Raubrittertum wettet. Wenn die Allgemeinheit (oder gibt es die nicht mehr?) eine Geschwindigkeitsbeschränkung in einer Wohnsiedlung, an einer Schule oder an einem Unfallschwerpunkt für erforderlich hält, ist es doch das Natürlichste auf